

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nr. 82

Nagold, Donnerstag den 30. Mai

1901.

Zur gest. Beachtung!

Für den Monat Juni kann der Gesellschafter bei allen Postämtern und Landpostboten bestellt werden.

Amthches.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Verkauf von Remonten für das Remontendepot Weithülen.

Für das Königlich Remontendepot Weithülen wird wie im Vorjahr eine Anzahl Remonten auf Märkten im Laufe des Monats Juni in Weithülen, am 19. Juni in Weithülen, am 20. Juni in Weithülen, am 21. Juni in Weithülen, am 22. Juni in Weithülen, am 23. Juni in Weithülen, am 24. Juni in Weithülen, am 25. Juni in Weithülen, in Weithülen von 7 Uhr, im übrigen je mittags von 8 Uhr ab unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen im Alter von 3 Jahren stehen, gesund, fehlerfrei, von gutem Körper- und Fußbau und auf den Knochen unbeschädigt sein, auch werden Fuß haben.
 - 2) Ausnahmsweise dürfen auch Pferde, die im Jahre 1897 geboren sind, vorgeführt werden.
 - 3) Hengste, Spitzhengste, mächtige Stuten, Schimmel, Falben, Pferde mit häßlichen Abzeichen sind ausgeschlossen.
 - 4) Der Verkäufer erfolgt in erster Linie von Rüstern und Pferdebesitzern Weithülden. Die Verkaufsstelle bezw. die Verkaufspreise sind beizubringen.
 - 5) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährleistungen (Reichsgesetzblatt 1899 S. 219).
 - 6) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen.
- Jedem Pferd ist eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.
- Stuttgart, den 24. Mai 1901. v. Schnarren.

Amthches. Bei der in der Zeit vom 25. April bis 10. Mai d. J. in Weithülen vorgenommenen ersten öffentlichen Versteigerung sind u. a. die Remonten Weithülen von Nagold und Weithülen von Weithülen, O. Nagold, für Weithülen verkauft und zu Finanzversteigerung II. Klasse bestellt worden.

Am 24. Mai d. J. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulpflicht in Weithülen, Weithülen, dem Unterlehrer Theodor Reichert in Weithülen, Weithülen, in Weithülen, Weithülen, dem Unterlehrer Hermann Herrigel in Weithülen, Weithülen, übertragen worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Mai.

Vom Rathaus. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung wurde über weitere Holzverkäufe berichtet, die wieder sehr günstige Ergebnisse lieferten. Für Tannenholz wurde z. B. per Raummeter bis zu 11 M. Geld, für Buchholz bis zu 14 M., für Buchholzfleisch 17-18 M. Demnach kommt das Stadtholz, nach dem eine große Nachfrage vorhanden ist, zum Verkauf. Als stellvertretender Teilhaber an der hiesigen Jagd wird Rotgerber Karl Sattler zugelassen. — Nach Beendigung dieser Gegenstände sollte in eine gemeinschaftliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien eingetreten werden, worin jedoch eine Verzögerung eintrat, da der Bürgerausschuß nicht beschlußfähig war. Stadtschultheiß Brodbeck sprach sich bedauernd über das mancherorts zu Tage tretende geringe Interesse der Bürgerausschlußmitglieder an den städtischen Angelegenheiten aus. Man sollte mit jedem Bürger, der sich in ein öffentliches Amt wählen lasse, auch die Gewissenhaftigkeit erwarten können, daß er der ihm übertragenen Verpflichtung nachkomme. Wenn eine gemeinschaftliche Sitzung einberufen sei, werde seitens der an der Teilnahme verbindlichen Mitglieder meist erst in letzter Stunde abgesagt, so daß eine zeitige Abbestellung der Sitzung sich nicht mehr ermöglichen lasse. Wenn keine Besserung dieser Verhältnisse eintrete, müsse er mit Vorstellungen vorgehen. — Zur Verhandlung selbst kam sodann die mehrfach besprochene Neuanlage des Fußwegs über den Bahndamm an der Reichertischen Sägmühle infolge der Befestigung eines Aufweicheleises. Bekanntlich soll letzteres behufs Erleichterung des Wägenverkehrs angelegt werden und zur Aufstellung von Eisenbahnwagen dienen. Dabei hat die Eisenbahnverwaltung in Aussicht gestellt, daß ab und zu der jährliche Güterübergang für den Fußweg gesperrt würde. Dafür soll aber ein Verbindungsweg entlang des Dammsfußes nach dem etwa 40 m entfernten Fußweg geschaffen werden, so daß durch den Fußweg über den Dammsfuß hindurch. In der gestrigen gemeinschaftlichen Verhandlung war Bauinspektor Wehler aus Calw als Vertreter der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen erschienen, welcher den Standpunkt dieser Behörde präziserte. Sie möchte sich das Verfügungsrecht über das Gelände nicht einschränken lassen; es könnten daraus Betriebschwierigkeiten entstehen. Unzulässig werde der Fall, daß der Übergang des Fußwegs durch Wägen versperrt würde, wohl nicht eintreten, denn das Gelände bekomme eine Länge von 148 m, so daß 14-16 Wägen zur Aufstellung kommen könnten, während es sich in Wirklichkeit nur um 4-5 Wägen handeln werde; es sei also jederzeit möglich, dieselben bereit zu stellen, daß der Güterübergang frei bleibe. Der Betriebsvorstand werde entsprechende Schritte

Meinung erhalten. Im Ausnahmefall würde aber für die Fußgänger ein Zeitverlust von nur 1 Minute entstehen. Unter diesen unerschwinglichen Umständen glaubte Redner auf ein Entgegenkommen der Kollegien rechnen zu können. Zur Entgegnung nahm der Vorsitzende, Stadtschultheiß Brodbeck das Wort; er hält dafür, daß die Stadtkollegien in der Obwaldhalle an dem Fortbestehen des ungehinderten Bahnübergangs an der seitherigen Stelle ein großes Interesse hätten. Er sei daher, so gerne er der Eisenbahnverwaltung entgegenkomme, nicht dafür, daß die Stadt ihr Recht ausbeute, umso mehr als die Garantie dafür fehle, daß der Übergang nur in unumgänglichen Fällen verweigert würde. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch Bürgerausschlußobmann Mayer und Gemeinderat Schwan aus, worauf in beiden Kollegien einstimmig beschlossen wurde, auf den Vorschlag der Eisenbahnverwaltung nicht einzugehen. — Ein weiterer wichtiger Gegenstand der Tagesordnung betraf ein von Raurer Perikorn eingereichtes Gesuch um Bewilligung einer jährlichen Ehrengabe an die weithülen Veteranen vom Feldzuge 1870/71 und zwar soll diese aus 8 M. Tannenholz bestehen. Der Gesuchsteller äußerte in seinem Schreiben aus, daß der Stadt bei ihrem großen Wohlstand dies Opfer nicht schwer falle. Er verwies besonders auf den verflochtenen harten Winter und daß viele der Veteranen sich in überaus dürftiger Lage befänden; außer ihrer Auszeichnung sei ihnen bis jetzt nichts zu teil geworden, obwohl eine materielle Unterstützung angebracht sei, nachdem bei vielen immer mehr die Beschwerden des Alters sich fühlbar machten. In anderen Gemeinden würden derartige Ehrengaben bereits verabreicht. Stadtschultheiß Brodbeck wies auf die finanzielle Tragweite des Gesuchs hin. Einschließlich der hier lebenden Witwen von Veteranen würden 44 teils auch vermögliche Personen in Betracht kommen; der Raummeter zu 8-9 M. gerechnet, werde die Ehrengabe für die Stadt einen Aufwand von über 1100 M. verursachen. Richtig sei, daß einzelne Gemeinden für ihre Veteranen Geschenke verabreichen. Bei der großen Zahl der hiesigen Veteranen entspreche aber eine zu große Belastung für die Stadtkasse. Er sei nicht gegen eine Bewilligung, empfehle aber, mit einem Beschluß zugunsten, um zu ermitteln, ob dem Gesuch sich sämtliche Veteranen angeschlossen haben und wie hoch in anderen Gemeinden das Ehrengeld bemessen wurde. In der sich anschließenden längeren Debatte wurden verschiedene Vorschläge laut. Im allgemeinen war die Stimmung für die Veteranen günstig; durchweg kam aber zum Ausdruck, daß die nachgesuchte Ehrengabe zu hoch gegriffen sei, auch sollte diese nur den Bedürftigen zu gute kommen. Bei der Abstimmung wurde denn auch ein Antrag angenommen, nach welchem die Kollegien sich das Recht vorbehalten, an nachlassende oder fränke Veteranen, die darum nachsuchen, je im einzelnen Fall eine Gabe zu bewilligen, die aber, wie ausdrücklich bemerkt wurde, nicht den Charakter einer Armenunterstützung besitze;

Deutsch-türkische Offiziere.

Von Georg v. Hartenhein (Konstantinopel).

Die große Militärschule in ihrer heutigen Gestalt ist das eigentliche Werk des jetzigen Generalinspektors des Ingenieurcorps und der Festungen, Generalleutnant v. d. Goltz, der in den Jahren 1883-1895 in der Türkei mit hervorragendem Erfolge thätig war. Wenn manche ausländische Blätter, um das Verdienst der türkischen Armee herabzusetzen, behaupten haben, daß es die Deutschen gewesen seien, die den türkischen Krieg gewonnen haben, so ist das zwar eine recht thörichte Uebersetzung. Der thätigste Feldzug ist durch den türkischen Generalstab gewonnen worden. Wohl aber ist dem General v. d. Goltz infolge eines großen Verdienstes am Kriegserfolge zuzuschreiben, als ihm seiner jungen türkischen Generalstab wesentlich seine Ausbildung zu verdanken hat. Einen unmittelbaren Einfluß auf den Verlauf des Krieges hat er ebenso wenig gehabt wie irgend ein anderer Deutscher, nicht einmal auf den Operationsentwurf. Er hatte zwar seiner Zeit in seiner Eigenschaft als Beirat des türkischen Generalstabes einen Operationsentwurf gegen Griechenland aufgestellt. Aber Dank dem Einfluß der Palastpartei ist der thätigste Befehl dem General v. d. Goltz, und damit, daß er seinem preussischen Generalstabschef zur Empfehlung dienen würde. Der Grund der bedeutenden Erfolge des Generals v. d. Goltz auf dem Gebiet des türkischen Heereswesens, im besonderen des Generalstabes, liegt außer Zweifel in seiner hervorragenden militärischen Thätigkeit, auch in seiner Persönlichkeit. Er hatte es sogar verstanden, aus seiner deutschen Haut heraus in die türkische Hineinzufahren, er ist der aller Beherrschung seines Standpunktes den Türken menschlich näher getreten, hat nicht

mechanisch deutsche Verhältnisse auf türkische übertragen wollen, sondern alle seine Vorschläge den Eigenverhältnissen des Landes angepaßt. Der Türke liebt seinen Goltz-Pasha deshalb als Menschen und bewundert ihn als Soldaten und Reformator.

Als Goltz im Jahre 1888 seine Melomitätigkeit an der Militärschule begann, fand er diese als ein rein französisches Institut vor: viel gelehrter Fachraum, aber wenig von dem, was der Türke erfordert. Seitdem ist unter den unruhigen Spezialisten stark aufgeräumt worden, die militärischen Hauptfächer werden bevorzugt und vor allem wird eifrig praktischer Dienst nach deutschen Verordnungen getrieben. Die Hälfte der Kriegsschüler lernt Deutsch, mit welchem Erfolge, beweisen die türkischen Offiziere, die gruppenweise auf drei bis vier Jahre der deutschen Armee zur Dienstleistung überwiesen werden. Diese lernen juristisch, avancieren schnell, erhalten bevorzugte Stellen und übertragen deutsche Heeresausbildung auf die Heimat. Die militärlitterarischen Erscheinungen sind, bei dem Mangel selbständiger Übersetzungsmittel, größtenteils Uebersetzungen aus dem Deutschen und werden eifrig gelesen. Allerdings erschwert die Abneigung gegen eigene geistige Thätigkeit sehr das Verdauen fremder Arbeit. Der deutsche geistige Einfluß geht so weit, daß der Generalinspektor des Osmanischen Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, gleichzeitiger Großmeister der Artillerie, der, ohne selbst in Deutschland gewesen zu sein, recht gut Deutsch spricht, und eifrig militärische Werke aus dem Deutschen ins Türkische übersetzt, seine Kinder vollständig deutsch erziehen läßt.

Seit dem Fortgange des Generals v. d. Goltz wirkt der aus deutschem Dienst abgetretene Major Hauschild an der mit der Militärschule verbundenen Generalstabschule. Taktik, Generalstabwesen, Kriegsgeschichte, werden nach deutscher Art gelehrt, wesentlich werden türkische Uebungs-

titel und Geländebildungen veranstaltet. Auch das Kriegsspiel ist jetzt nach deutschem Muster wieder eingeführt worden, nachdem es während langer Jahre hatte ruhen müssen. Ein würdiger Vertreter des Spahimejens hatte sich das Verdienst erworben, den Goltz-Orden auf die politische „Gesellschaft“ des Kriegsspiels aufmerksam zu machen. Er habe nämlich seiner Zeit ein türkischer Pasha sehr viel Vorliebe für das Kriegsspiel gehabt und ebenderselbe Pasha habe sich später — als Jungtürk entpuppt. Deshalb wird das Kriegsspiel jetzt auch vorzichtigerweise Plandung vorgenommen.

Der Lehrplan der Generalstabschule ist in letzter Zeit noch demjenigen der preussischen Kriegsakademie geadert worden, was früher wegen mangelnden Lehrpersonals nicht in dem Maße möglich war.

Der deutlichste Ausdruck für den deutschen Einfluß auf die türkische Heeresbildung dürfte aber wohl das Kaiserliche Heer sein, das den deutschen Militärattaché beauftragt, die theoretische und praktische Ausbildung der Militär- und Generalstabschule dauernd zu beaufsichtigen und selbst aktiv dabei mitzuwirken. Später ist dieses Heer auch noch auf die Artillerie- und Ingenieurschule übertragen worden. So sehen die Fremden zu ihrem Erstaunen von Zeit zu Zeit den deutschen Militärattaché in Uniform an der Spitze der Bataillone und Schwadronen der türkischen Militärschule ins Gelände hinausströmen, dort vom frühen Morgen bis späten Abend Uebungen selbständig leiten und kritisieren und zum Schluß am Thore der Kriegsschule einen stammenden Vorbemerkung abnehmen.

Der starke Einfluß, den deutsches militärisches Wirken in erster Linie auf den aus dem militärischen Bildungsinhalten hervorgehenden Teil des türkischen Offiziercorps ausübt, wird sicher mit der Zeit in der ganzen Armee festen Boden gewinnen.

Kriegs-Gelehrte
f. b. einpoltrige Zeile
aus geschul. Schrift
oder deren Mann:
bei einmaliger Ein-
richtung 10 M.
bei mehrmaliger ent-
sprechend Rabatt.
—
Grußblätter:
bei Klaunderbüchern
und
Schreib. Sandborn.

ein
golbeur
ering;
H. abzuholen
Hr.
Exp. d. Bl.
mann,
D.
best. Bahn-
Blombieren.
19-1/2.
b.
Berwendung
in,
10 Pf.
von 1 Pf.
Kudel.
gen.
Hr. Rüd.
in 38. 48.
b.
noblauch,
ne Kar-
pffalat,
lich und
e
Tagespreisen
Rauer,
Ruchplatz.
b.
seife
Soda,
Stärke,
Kudel.
malder,
Ge-Zuder,
ing-Pulver
sch bewährte
den besten
[SR]
b.
mischer
Gände billig
er Rapp.
seife:
Mai 1901.
40 6 85 6 90
50 9 48 9 40
— 9 — —
— 8 80 — —
— 8 05 8 —
10 0 94 6 70
— 8 40 — —
— 7 — — —
seife:
— 85-90 J
— 8-10 J
Mai 1901.
60 6 87 6 25
80 7 33 7 —
— 8 50 — —
Blaucesamit
agold.
r des Christian
pfer, geb. am
des Karl Aug.
am 24. Mai.
in Kleinbrunn,
untenhaus hier.
Maurers Tochter
mann in Reut-
mater. Metzger



die Besuche müssen durch den Militär- und Veterinärverein vorgelegt werden. — In Sachen der Eröffnung der Olgastraße hat die R. Kreisregierung auf die Beschwerde der Gemeindefamilien die Entscheidung des R. Oberamts wegen Unzuständigkeit dieser Behörde aufgehoben. Der diesbezügliche Erlass wurde verlesen. Somit ist die von Schreinermeister R. Koch eingereichte Beschwerde gegen den Beschluß des Kollegiums aus formellen Gründen abgewiesen und bleibt demselben nunmehr die Betretung des Rechtswegs offen. — Seitens des R. Oberamts ist die Uebernahme des Leichentransportwesens nach der Anatomie Fäbungen auf die Amtskörperschaft beabsichtigt. Die Kollegien sind damit einverstanden. Die von der Stadtgemeinde bisher benutzte Leichenstraße wird um 8 M an die Amtskörperschaft abgegeben. — Für die zweite Kinderlehrerin wird eine Gehaltserhöhung von 120 auf 150 M bewilligt. — Durch einen Erlass tritt die R. Kultusdirektoralabteilung des Resultat der von Prof. Rehler aus Stuttgart vorgenommenen Prüfung des Turnunterrichts an der hiesigen Latein- und Realschule mit. Den Bemerkungen der ehemaligen Unterrichtslehrer, Oberpräzeptor Thierer, Oberrealschullehrer Weinmann und Präzeptor Veil, wird Lob gezollt; ganz besonders jenseit der von Oberpräzeptor Thierer geleitete Klasse für den anerkanntwertigen Fleiß und Erfolg des Jahres. Ferner wird in dem Erlass der Wunsch der Lehrer auf Erhöhung der Belohnung für den Turnunterricht von 80 auf 72 M unterstellt. Nach kurzer Besprechung lehnen die Kollegien die Bewilligung jedoch einstimmig ab. — Den Kollegien wurden außerdem die Bestimmungen über die Verhältnisse und Abrechnung von Waldbränden zur Kenntnis gebracht. — Der Bürgerausschußhobmann wünschte am Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung noch Ausschluß darüber, warum der vor kurzem fertiggestellte Fußsteig im Meißnerweg wieder aufgegeben wurde. Durch den Stadthauptrichter wurde die Auskunft gegeben, daß es sich um die Ausbesserung schadhafte gewölbter Straßen handle, die dem garantipflichtigen Unternehmer zur Last falle. — In der nachfolgenden Gemeinderatsitzung wurden sodann noch eine Reihe Rechnungsangelegenheiten der Stadtpflege erledigt. Aus der Stadtkasse ist die dieses Jahr an dem Amortisationsanleihen fällige Rate nebst den Zinsen für das Kapital im Gesamtbetrag von 5812 M 50 S der Müll. Sparkasse hinstellt worden.

A. Wildberg, 28. Mai. Ein seltenes Jagdglück wiederholte letzte Woche dem Forstwart Gdänige, indem es ihm gelang, an einem Tag aus zwei Fuchsbauten nicht weniger als 14 junge Füchse, nahezu alle lebend, auszugraden.

Oberjettingen, 30. Mai. Bei dem am 19. h'n Dienstag abend über unsere Markung niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Gasthaus zum Sären und richtete an dem Gebäude nicht unbedeutende Beschädigungen an. Die Insassen kamen mit dem Schwere davon; der durch den Blitzschlag entstandene Brand konnte alsbald gelöscht werden.

r. Ludwigsb., 29. Mai. Gestern nachmittag fand bei der Außenarbeit dahier die beiden Zuchthausgefangenen Johann Adam Schramm, led. Tagelöhner von Biblingen, Laubheim, 34 Jahre alt, 1,84 m groß und schlank, sowie der 31 Jahre alte ledige Schmied Karl Herzner von Altheim, Gewerkschafter in der Strümpfleweberei, entwichen. Beide sind gefährliche Diebe und räuberisch.

r. Von der Lauder, 29. Mai. Bei Oberlauda ging nach einem schweren Gewitter ein Wolkendruck nieder, der hier und auf den Markungen in nächster Umgebung großen Schaden anrichtete. Die Felder, Wiesen und Gärten sind überflutet und mit Stingergras bedeckt. Seit wenigen Jahren ist dies der dritte Wolkendruck, welcher diese Gegend heimgesucht hat.

r. Marktsheim, 28. Mai. Am Samstag den 26. ds. ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der ledige Albrecht Ollus, ein 70er Veteran, wollte abends Stroh von seiner Scheune zum Häuten holen; dabei muß er ausgeglitten sein und fiel auf die Lende herab, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod am Pfingstsonntag den braven Mann von seinen Qualen erlöste.

r. Bartenstein, 28. Mai. Fürstin Henriette auf Schloß Haltenbergstein fiel bei einem Spaziergang gestern abend im Hofgarten und erlitt einen Beinbruch. Die hohe Frau, welche im 26. Lebensjahre steht, schwört in Lebensjahr.

r. Dudenhof, O. A. Heidenheim, 29. Mai. Von einem Unbekannten wurden die am Hause eines hiesigen Bewohners sich befindenden Diensthunde mit Schwefelsäure ausgedunert und die Dienen dadurch getötet. Der Schaden beträgt etwa 60 M.

r. Ulm, 28. Mai. Der zweite Gewinn der Zimmern-Lotterie (7000 M) fiel einigen hiesigen Arbeitern, darunter ein 70jähriger Mann, zu.

r. Ravensburg, 29. Mai. Ein erst 11 Jahre alter Schüler des hiesigen Gymnasiums wurde im Baden eines Drechlermeisters gerade dabei ertröpft, als er einen Eingriff in die Badelasse machte und dabei 28 M ertröpfte. Der Dief gab zu, schon zweimal in diesem Baden und auch in zwei anderen Vertheilungen die Rassen erleichtert zu haben.

Serichtsaal.

Quindinnen, 28. Mai. In dem heute vor dem Kreisgericht der 2. Division begonnenen Prozeß gegen den Unterschüler Maxten und Genossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk beantragte der Staatsanwalt, öffentlich zu verhandeln, aber, sobald die Charaktereigenschaften Krosigk's und sein Verhältnis zu seinen Untergebenen zur Sprache gebracht würden, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Der Rektor der 36. Gemeindefchule, Räckheim I, einer der ältesten und bekanntesten Schulmänner Berlins, bezieht am 29. Mai seinen fünfzigsten Geburtstag in selten körperlicher und geistiger Frische. Weiteren Reisen ist der rüstige Siebziger durch seinen Gedichtesklus „Der Sonnenflug des Hohenollerns“ bekannt geworden. Im nächsten Jahre feiert ihm sein 50-jähriges Lehrerjubiläum bevor.

München, 29. Mai. Der ungünstige Stand der Futterpflanzen in Bayern erweckt in vielen Gegenden die Befürchtung des Futtermangels. Welche Kalamität würde es dann werden, wenn bei Wiedergängerung des durch den Futtermangel verringerten Viehstandes hohe Rölle die Vieheinkehr erschweren und verteuern würden? Nicht nur die Volksernährung würde außerordentlich leiden, auch die Bauern in den Grenzbezirken — und das ist ein erheblicher Teil der bayerischen Bauernschaft — würde in eine schwere wirtschaftliche Krise geraten.

Reiningen, 28. Mai. In der Hauptkaserne, in der das erste und zweite Bataillon der 32. Infanterie-Regiment liegt, brach morgens früh 2 Uhr Feuer aus. Das wüthende Dachgeschloß, wo es entstand — war, brannte völlig aus, während das erste Stockwerk fast beschädigt wurde. Die Bemühungen der Feuerwehr, in solche Höhe hinauf Wasser zu bringen, waren vergeblich, während die Weiterverbreitung des Feuers durch im Innern des Gebäudes befindliche Wandmauern zum Glück gehindert war. Die Mannschaften konnten rechtzeitig geräumt werden, so daß von den Soldaten keiner Schaden erlitt. Dagegen ist in den Kompaniekammern, worin Ausrästungsgegenstände aufbewahrt werden, viel verbrannt. Das zweite Bataillon wurde vollständig im Feuerschloß untergebracht.

Ausland.

Wien, 27. Mai. In Pogsdorf in Niederösterreich fand am Sonntag in Anwesenheit von Vertretern der preussischen und österreichisch-ungarischen Armeen die Enthüllung des Denkmals für die im Kriege 1866 in Pogsdorf beendigten 186 preussischen Krieger statt. Der würdigen Feier wohnte zur Vertretung Kaiser Wilhelms und der preussischen Armee der Attache, Major Sälow, bei. Der Komitèpräsident Sluga brachte ein Hoch auf das Bündnis Deutschlands und Oesterreichs aus. Sälow überreichte Sluga ein Dankschreiben der deutschen Botschaft und sprach im Auftrag Kaiser Wilhelms den Dank für die Errichtung des Denkmals aus. Das Denkmal besteht aus einem acht Meter hohen Obelisk aus schwarzem Syenit. Der Feiler wohnten auch Vertreter der Kriegervereine von Breslau und Reg bei.

Petersburg, 29. Mai. In Rußland scheinen die Studentenunruhen in Permansk erklärt zu sein. Bald hier, bald dort weiterverbreitet es im weiten Jarenreich von jugendlichem Empörerdrang. Am Pfingstsonntag kam es in der am Südrand des Kasows gelegenen Stadt Katala zu einem größeren Aufruhr. Im Stadttheater des genannten Ortes machten mehrere Studenten während einer Vorstellung der „Schmuggler“ Alarm. Als dann die Urarbestifter nach vergeblichen Ermahnungen aus dem Saale entfernt worden waren, sammelte sich vor dem Theater eine etwa 1000 Personen zählende Menge an, welche Urate und schrie. Ein Teil derselben drang dann in den in der Nähe befindlichen Stadtpark ein, von wo aus sie auf die wachhabenden Polizeiposten Steine schleuderten. Mit Hilfe von Kosaken wurde schließlich die Ruhe wieder hergestellt. 15 Kosaken und 18 Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet, 2 Offiziere wurden leicht verletzt.

Petersburg, 29. Mai. In dem Orte Saial im Gouvernement Ufa sind durch eine Feuersbrunst 600 Häuser zerstört worden. 3000 Menschen sind inselgedessen obdachlos geworden.

Belgrad, 28. Mai. 400 Arbeiter der Staatsbahnwerkstatt stellten die Arbeit ein, weil einige wegen Mißbilligkeit mit Beamten entlassen wurden. Der Ausstand dürfte in kürzester Zeit beigelegt werden.

Konstantinopel, 29. Mai. Die böse Schlange, die die hohe Pforte in der Angelegenheit des Postkonflikts erlitten, hat offenbar auch nach innen nicht gerade dazu beigetragen ihr Ansehen zu erhöhen. Als gestern ein hoher türkischer Würdenträger auf der türkischen Post seine Postkassen abholte und einen Brief eröffnet vorband, verlangte er Aufklärung und ohnfrühe mehrere Postbeamten. — Das Personal der türkischen Botschaft in Paris richtete ein drohendes Telegramm nach Pldst und verlangte die Auszahlung der Gehälter; es habe in den 3 Monaten des laufenden Finanzjahres noch kein Gehalt bekommen, daher nichts mehr zu leben.

Paris, 27. Mai. Waldeck-Roussieu verließ mit seiner Frau und mehreren Freunden vorgestern Paris auf einer Privatgast und verbrachte die vorige Nacht in Rouen. Gestern landete er gegen Abend in Havre. Bei der Landung begrüßten ihn etwa hundert Menschen sehr sympathisch. Als der Minister aber mit seiner Frau und seinem Rabinetschef Ulrich in einem offenen Landauer waghfuhr, stürzte sich fünfzig Schritte vom Hafen anferst ein Individuum auf sie zu, das mit dem Rufe: „Sie sind verkauft, hier das ist der Beweis!“ Eier und Orangen schleuderte. Frau Waldeck, die sich vorbeugte, um ihren Mann zu decken, wurde auf die linke Wange getroffen und erhielt eine Kontusion. Der Minister blieb unverletzt. Ulrich stürzte sich auf den davonlaufenden Individuum, der verhaftet wurde; er heißt Gust Parfait, ist 20 Jahre alt und ein bekannter Anhänger des nationalistischen Jugendbundes, dessen Versammlung er vorgestern noch beigewohnt hatte. Waldeck-Roussieu stieg in einer Wille am Boulevard Maritime ab, wo er bis Mittwoch bleibt.

Havre, 28. Mai. Der Hiderjunge Parfait, der die Orange gegen Waldeck-Roussieu geworfen hat, ist jetzt verhaftet worden. Der Gutsche gab an, er sei durch den Tod seines Vaters ganz kopflos geworden. Er habe sich demselben angeschlossen, die ihm gesagt haben, nach der Rückkehr von Rouen werde alle Not ein Ende haben. Eine Orangenschale genüge, um das Ministerium Waldeck-Roussieu zu stürzen. Dies gab ihm die Idee ein. Frau Waldeck-Roussieu hatte gestern etwas Schmerzen an der Schilke. Heute ist sie vollkommen wohl.

Paris, 28. Mai. Dem Vernehmen nach gibt Marokko Frankreich in allen Punkten Genugthuung.

Troyes, 28. Mai. Der Kriegsminister General André, welcher hier eingetroffen ist, um den Vorstoß bei den gymnastischen Wettspielen zu übernehmen, hielt bei Gelegenheit der Empfänge in der Präfektur an das Offizierscorps eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Armee kein anderes Ziel haben dürfe, als an der Stärkung der Macht zu arbeiten. „Arbeiten wir“, fuhr der Minister fort, „um den Sieg vorzubereiten, und um unser Werk zu vollenden. Wir brauchen eine enge Vereinigung aller Glieder des Heeres. Die Vaterlandsliebe legt uns die Pflicht auf, in unseren Kasernen zu arbeiten, uns fernzuhalten dem Aem von außen und ohne Dank unsere Aufgabe, die wir übernommen haben, zu verfolgen, damit das siegreiche Frankreich eines Tages den Rang einnehme, den es ehemals innehatte.“

Lyon, 28. Mai. Der Sozialistenkongreß lehnte mit 210 gegen 186 Stimmen einen von de la Porte eingebrachten Antrag ab, welcher dahin geht, zu erklären, Mirrand habe sich außerhalb des Rahmens der sozialistischen Partei gestellt dadurch, daß er ein Portefeuille in einem bürgerlichen Ministerium angenommen hat. Infolge dieses Beschlusses verließen die Delegierten der revolutionären sozialistischen Partei den Kongreßsaal.

Paris, 28. Mai. Das Resultat des Lyoner Kongresses wird eine Spaltung in der sozialistischen Kammergruppe zur Folge haben. Für die nächstjährigen Kammerwahlen ist ein einheitliches Vorgehen der Sozialisten vollkommen ausgeschlossen, die antiklerikalen Sozialisten werden voraussichtlich mit den Nationalisten partizipieren.

Madrid, 28. Mai. In Ferrol ist nach der Fest. Big, ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Es gab beständige Zusammenstöße mit Arbeitern, die sich nicht anschließen wollten. Große Arbeitermassen durchziehen lermend die Straßen. Die Scherz wollen ebenfalls streiken, so daß morgen die Stadt keine Zeitungen haben wird. Zahlreiche Gendarmen sind konzentriert. In Malaga streiken auch Zuckerrohrschneider.

London, 28. Mai. Der amtliche Bericht über die Hungersnot in Indien besagt, 445,000 Personen erhalten Unterstützungen.

Hongkong, 28. Mai. Den Times wird gemeldet: Die Pest nimmt erste Gestalt an. Seit einigen Tagen sterben täglich mehr als 30 Personen an der Pest.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz.

Brüssel, 28. Mai. Nach einer Depesche des Petit bleu aus Haag von 8 Uhr abends ist dort eine amtliche Depesche eingegangen, welche einen bedeutenden Sieg meldet, den die Buren am 2. d. M. bei Kalkheuvel, in der Nähe von Pretoria, errungen haben. Die Buren standen unter dem Oberbefehl von Dyer, Unterbefehlshaber Delatray, und unter dem Befehl Breitenbach. Die Engländer verloren 49 Tote, 159 Verwundete, 600 Gefangene und 6 Geschütze.

London, 28. Mai. Ein Telegramm des Standart aus Riddellburg von vorgestern besagt: 16 Buren ergaben sich heute, sie brachten 12,500 Stück Rindvieh, 12,000 Schafe, 30 Pferde und 12 Wagen mit, welche ihnen der Kommandant Oppenheim anvertraut hatte, um sie über die Eisenbahn hinweg nach Roden zu schaffen.

London, 28. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß hier am 19. ds. Mts. aus Kapstadt 2 aus der Garnison von Masering stammende Soldaten angekommen sind, welche an der Pest erkrankt sind.

Wie ein Privattelegramm des Berl. A.-Anz. aus Petersburg berichtet, bringt die Petersburger Zeitung die im Augenblick des bevorstehenden Berliner Besuchs der Königin Wilhelmina von Holland besonders interessante Nachricht, daß die beiden Buren-Republiken durch ihre Vertreter im Haag, Dr. Hendrik, Müller und Dr. Brods, sich an den internationalen Schiedshof im Haag gewendet haben, mit dem Ansuchen, durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch den südafrikanischen Krieg zu beenden. Sie haben sich bereit erklärt, dem Ausspruch des Schiedsgerichts sich unbedingt zu unterwerfen, und haben daran erinnert, daß die Republikanten immer gewünscht haben, solchen Weg der Verständigung zu gehen. Die Buren-Republiken sind die ersten, die den neu gegründeten internationalen Schiedshof anrufen, sie stellen das Gesuch sofort nach der offiziellen Mitteilung von der Einrichtung des internationalen Hofes. Diese Mitteilung erging an alle Staaten und enthält einen Hinweis auf die Bestimmung der Friedenskonferenz, wonach die Thätigkeit des Schiedshofes sich auch erstrecken kann auf Streitigkeiten zwischen Staaten, welche die Beschlüsse der Friedenskonferenz nicht unterzeichnet oder zwischen einem solchen Staat und einem, der die Beschlüsse wohl unterzeichnet, wenn beide Parteien übereingekommen sind, sich an den internationalen Schiedsgerichtshof zu wenden. — Die eine Partei wäre also bereit, und die andere, so sollte man meinen, hätte Grund genug, den vorgeschlagenen Weg zur Verständigung nicht länger links liegen zu lassen.

Berlin, see wird für mensur der verhaber eman Oberkommandant handelt. Ein wahrscheinlich französisch

Berlin, aus China, letzten Vortre eingeholt h. Maßgabe d. deutschen W. Die für die als 12,000 Y startiert und Außerdem w. dampfer min

Paris nach der Fest und der de Schreiner d. giebt den De. Ausgange der Unternehmung dem erhebliche Kraft ihrer habe auch te gebietet. Die lange Jahre jurisch, und welches weder wollte, keinen ehrlich, jenseitige deitliche Mächte in U. Unentschlossenheit militärische C verbliebenen China gebiene Maßnahmen als ob sie g dem Gestrüb jurischquleide Mächte zu Verhältnis zu

Berlin, see wird für mensur der verhaber eman Oberkommandant handelt. Ein wahrscheinlich französisch



185 St. und Schindel von nachmitt

Berlin, Im Di und Steinhau

30 Sal. Zusammenfan der Bettlerstan

Mit Legitimationskarte

G.

empfehlit

Die Krise in China.

Berlin, 28. Mai. An Stelle des Grafen Waldersee wird für die bis auf weiteres zurückbleibenden Detachments der verschiedenen Mächte ein neuer Oberbefehlshaber ernannt werden. Über die Bildung des neuen Oberkommandos wird gegenwärtig unter den Mächten verhandelt. Ein hiesiges Blatt will wissen, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl in die Hände eines französischen Generals gelangen werde.

Berlin, 28. Mai. Die Rückkehr unserer Truppen aus China, wozu der Reichskanzler offenbar bei seinem letzten Vortrage in Ureille die Zustimmung des Kaisers eingeholt hat, wird sich mit thunlichster Beschleunigung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie vollziehen. Die für die erste Abfuhr der Heimkehrenden von mehr als 12,000 Mann erforderlichen Dampfer sind bereits gechartert und gehen, sobald als möglich, nach China ab. Außerdem wird wahrscheinlich jeder der fälligen Reichspostdampfer mindestens ein Bataillon mit nach Hause nehmen.

Paris, 28. Mai. Die Pariser Presse bemüht sich nach der Zeit. Bzg. den Rückzug des Grafen Waldersee und der deutschen Truppen als ein Zugeständnis des Scheiterns der deutschen Pläne hinzustellen. Der Kampf giebt die Deutschen zu erwidern, ob sie aus dem bescheidenen Ausgange der Expedition die Lehre ziehen sollten, daß solche Unternehmungen, deren Aufwand in keinem Verhältnis zu dem erreichbaren Ziele steht, den Ruf und die innere Kraft ihrer Armeen kompromittieren müßten. Deutschland habe auch kaum seinen dauernden Interessen in Ostasien gedient. Die hervorragende Stellung Waldersees lasse für lange Jahre in der Seele der Chinesen Misstrauungen zurück, und unter den Großmächten habe Deutschland, welches weder für England noch für Rußland Partei nehmen wollte, keinen befriedigt. Das Journal des Débats ist so ehrlich, zuzugeben, daß der Rückzug der Truppen keine einseitige deutsche Maßregel ist. Das Blatt betont, daß die Mächte in China erreicht haben, was bei ihrer eigenen Unentschlossenheit und Uneinigheit erreichbar war. Die militärische Occupation hatte zudem zur Rettung der noch verbliebenen fremden Niederlassungen und Eisenbahnen in China gedient. „Wenn aber“, so schließt das Blatt, „die Maßnahmen der Mächte seinerzeit den Anschein erweckt, als ob sie größere Ziele verfolgten, so geschieht das aus dem Vertrauen des Weltteils, nicht hinter Deutschland zurückzubleiben. Deutschlands Beispiel riß die übrigen Mächte zu einer militärischen Aktion fort, welche außer Verhältnis zur vorgezeichneten diplomatischen Aktion stand.“

Man kann jetzt, wo die militärische Aktion sich als unendlich erwiesen hat, gewiß nicht beklagen, daß sie ausbleibt, sie hat aber noch das besondere Unrecht hinterlassen, daß nämlich die, wenn auch so oft nur hypothetische Expedition gegen die Hozer den Haß der chinesischen Bevölkerung gegen die fremden Barbaren nur noch genährt hat.“

London, 28. Mai. Die Times meldet aus Peking von gestern: Die Entschädigungsfrage wird voraussichtlich im Sinne des englischen Vorschlages, der mit wachsendem Wohlwollen betrachtet wird, zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden. Die verbündeten Regierungen werden den Erfolg eines kaiserlichen Ediktes fordern, worin die Verpflichtung Chinas, an die Mächte 450 Mill. Taels jährlich der Zinsen zu zahlen, aufgehoben wird. Dann beginnen die Mächte mit der Räumung. China wird bereit sein, nachzugeben. Waldersee hat, den Wünschen aller Verbündeten nachgebend, bereits das Gebiet der fremden militärischen Occupation beschränkt. Den Chinesen wird gestattet, die Jurisdiktion wieder auszuüben.

London, 27. Mai. Dem Bureau Liffan wird aus Peking vom 26. Mai gemeldet: Die plötzliche Aufhebung, daß das deutsche Truppenkontingent Peking räumen soll, hat allgemein Überraschung hervorgerufen. Man sieht keinen triftigen Grund für diese Entscheidung. Vorsehrungen für die Uebertragung der Autorität sind nur unvollkommen getroffen worden und man befürchtet, daß in diesen Districten die Zurückziehung der Truppen Bewirrung zur Folge haben werde. Nicht alle deutschen Truppen kehren sofort nach Hause zurück, sie werden zeitweilig in Kiautschou bleiben und dort den Verlauf der Dinge abwarten. 2000 Mann deutscher Truppen bereiten sich auf die Abreise von Peking vor, welche morgen stattfinden soll. Die Räumung seitens der Franzosen hat sich verzögert, weil es noch nötig ist, die Eisenbahn und die katholischen Missionen zu beschützen.

London, 29. Mai. Nach einem Telegramm des Standart aus Peking sind die Hozer in allen Gegenden, in denen keine ausländischen Truppen stehen, wieder thätig. Ein Missionar, der sich nach Julu am großen Kanal begeben wollte, mußte am Sonntag umkehren, weil ein Kampf zwischen Hozer und katholischen Chinesen wüthete.

London, 28. Mai. Dem Bureau Liffan wird aus Peking gemeldet: Für die allmähliche Uebertragung der Verwaltung Peking's an die Chinesen werden Vorsehrungen getroffen.

Peking, 28. Mai. In einer Depesche des Bureau Reuters aus Peking vom Sonntag wird über folgenden Zusammenstoß zwischen der amerikanischen Gesandtschaftswehr und deutschem Militär berichtet. Die Gesandtschaftswehr wurde bei der amerikanischen Gesandtschaft aufgebracht. Wachposten waren aufgestellt, welche die Passanten anwiesen, eine Seitenstraße zu benutzen. Alle gehorchten, nur die deutschen Offiziere und Soldaten machten den Wachposten viel zu schaffen. Ein deutscher Offizier zog seinen Degen, worauf der amerikanische Soldat sein Bajonett auf ihn richtete. Der Offizier unterließ dann seinen Angriff. Später schritt ein deutscher Soldat am Wachposten vorbei, worauf letzterer feuerte und einen anderen deutschen Soldaten traf, der in der Nähe der deutschen Gesandtschaft stand. Er erhielt nur eine leichte Fleischwunde. Der Wachposten ist verhaftet worden. Die deutschen Offiziere und Soldaten sollen darum den Amerikanern unfreundlich gesinnt sein, weil diese mit ihrer Gesandtschaftswehr einen Eingang zur verbotenen Stadt besetzt halten. Die Deutschen betrachten dies als eine Verletzung ihrer nationalen Ehre.

Peking, 28. Mai. Graf Waldersee denkt Mitte Juni abreisen zu können. Der chinesische Kaiser hat Anweisungen erteilt, die Paläste in Peking in Stand zu setzen für die Ankunft des Hofes, welche erfolgt, sobald die fremden Truppen abgezogen sind.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reuterkorrespondenzen. Stuttgart-Stadt: Jonas Rothacker, Joh. eines Damenkleidergeschäfts, mit unbekanntem Kaufmann abwesend. Sibirisch: Oskar Wolf, Goldschmied in Immendorf, und dessen Ehefrau Victoria, geb. Freytag, abwesend. Ravensburg: Adolf Biele, Langenweid. Gaildorf: Richard von + Andreas Sauter, Schmied und Knecht in Mengen. Odenhausen: R. Luttlingen: Johannes Köhler, jg. Bauer, Martin in Schura. Besigheim: Pauline Frank, Schneiderin. Gaildorf: Karl Brödel, Weinhandlung in Bönnigheim. Cannstatt: Carl Neufel, Wirt zum Retrosen in Untertürkheim.

Schiffverkehr. Der Postdampfer Jeeland der Norddeutschen Lloyd ist am 27. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärtige Todesfälle.

Kaiserreichsbach: Pauline Klump, geb. Fuchner, 84. Jahre, 78 J. Dunningen: August Müller, Bierbrauereibesitzer, 66 J. Stuttgart: Franziska Gadow, Staatsministerin, 64 J. Rottendorf: Anna Köhler, geb. Raub, 96 J. Gaildorf: Karoline Hippen, geb. Richter, 96 J. Waldhorn: Neuenbürg: Gottlieb Schilling, Küfermeister, 41 J. Dornach: Jakob Höder, Adlerwirt, 78 J.

Anzeigen

suchen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr, Mittwochblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr, Donnerstagblatt „ Donnerstag Vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Gaul'sche Hofdruckerei) in Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Zaiser.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz u. Reisich.
Aus den Districten Lemberg (36), Rillberg, Ht. Bachschlage (10), Bache, Sommerhalde, Battenwäldle, Trunnenhölde (25), Bachsbau (12), Schmirgrube (8), Stilschudel (14), Dreispitz (70) und hinteres Bus (10) kommen am **Montag den 3. Juni** 185 Rm. Nadelholzstämme und Prügel (worunter wenig Kahl- und Schindelnholz) und 2000 Nadelholzweilen auf hiesigem Rathause von nachmittags 1 Uhr ab zum Aufsteich.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Windwulzen-Stockholz im Boden.
Im District Wühl, Ht. Wäde und Mitterbergle, Ht. Wühlkopf und Steinhäusenebene kommen am **Dienstag den 4. Juni** 30 Lose Nadelholzstockholz zur Selbstausbereitung zum Aufsteich. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Nagold-Rödingen Straße bei der Beilertanne.
Gemeinderat.

Mit Legitimationskarte als Gratis-Beläge.
Gesetzlich geschützt!
Die Sommer-Ausgabe von C. Zaiser & Pöcher's **Blitz-Fahrplan** (täglich bedient und erweitert) erschien oben. Preis nur 15 Pf.
Vorrätig in **G. W. Zaiser's Buchhandlung.**
Pergament-Papier
empfehlen G. W. Zaiser.

Kgl. Nachlassgericht Oberthalheim.
Gerichtsbezirk Nagold.
In der Nachlasssache der am 16. April 1901 gestorbenen **Josephine, geb. Kronenbitter, Witwe des Joseph Straub, Joseph's Sohn, Bauer, in Oberthalheim,** wurde durch Beschluß des Nachlassgerichts vom 28. d. Mtz. die Nachlassverwaltung angeordnet. Als Nachlassverwalter ist Gemeinderat Ignaz Abt, hier, bestellt worden. Den 25. Mai 1901.
Der Vorsitzende: **Gerichtsvorsteher Gapp.**

Revier Dornstetten.
Reisich-Verkauf.
Am Montag den 3. Juni vorm. 9 Uhr im Keller in Reutlingen aus Döbele, Ht. 2, 3, 4—9 und 2500 angebundene Weilen auf Hausen, 400 Schlagraum; ferner aus Döbele, Ht. 5 unten am Waldschloßsträßchen und 1500 Reinigungsweilen.

Darlehen.
Hypotheken in jed. Höhe. Rüd. R. W. Hoffmann, Berlin SW. 48.
Rödingen.
800 laufende Meter gefügtes **Rippholz,** 10 auf 12, werden zu kaufen gesucht von **Baummeister Hauser.** Derselbe steht ein zum zweitenmal trüchsiges **Mutter-schwein,** dem Verkauf aus.

Nagold.
Zur Touristen-Saison empfehlen wir folgende Karten:
Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1: 50,000 mit Höhenlinien und Schummerung. Bl. 1: Calw-Bild. Bl. 4: Freudenstadt. Red. per Blatt 1. M. 80, aufgez. 2. M.
Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1: 70,000, Bl. 1-5, unaufl. 1. M. 1.—, aufgez. 1. M. 1.50.
Karte des untern Schwarzwaldes, Gp., Nagold- und Fargthal, 1: 10,000, unaufl. 1. M. 0.80, aufgez. 1. M. 1.20.
Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 J.
Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes, Zwischen Freudenstadt — Schömading — Dornstetten — Murrthal — Oppenau — Biederthal — Reibis — Hippoldau. 1: 40,000, 1. M. 1, aufgez. 1. M. 1.50.
Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw, 1: 100,000, aufgezogen 50 J.
Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.
Strassenprofilkarte, Deutsche für Radfahrer, 1: 30,000 (50 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral 1. M. 1.00.
Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl. (Wsch. Reutlingen und Tübingen). 1: 180,000 1. M. 1.50.
Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weite Umgebung, 1: 200,000, 1. M. 1.—, auf Steinwand 1. M. 1.40.
Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1: 400,000, 1. M. 1.50.
Oberamtskarten, 1: 100,000 1. M. 1.—, 1: 150,000 1. M. 1.50.
Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1: 50,000, 1. M. 1.75, 1. M. 1.50.
Karte des Deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1: 100,000, 1. M. 1.50.
Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenlinienkarte), 1: 25,000, Bl. 98 Ulmenst. Bl. 106 Freudenstadt, Bl. 79 Simmertal, Bl. 67 Calw, Bl. 94 Nagold, 1. M. 2.—, (Bl. 105, 240 M.)
Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600,000, 50 J.
Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
Käufer den angeführten Karten Namen Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in **Weiß- und Rotweinen** verschiedener Jahrgänge in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wäster jederzeit zu Diensten **J. Harr, Küfer.**

Evang. Kirchengemeinde Nagold.

Nach Art. 16 des Statuts vom 14. Juni 1887 haben heute die im Jahre 1895 gewählten Mitglieder des Kirchengemeinderats, bzw. die an deren Stelle getretenen Ersatzmitglieder aus dem Kirchengemeinderat aufzufassen, können aber wieder gewählt werden. Es sind dies die Herren

**Christian Guob, Verwaltungsaktuar a. D.,
Hermann Reichert, Kaufmann,
Karl Reichert, Sägewerksbesitzer.**

Außerdem ist ein Mitglied an Stelle des † Chr. Döcker, Schullehrer, neu zu wählen. Im ganzen sind also

vier Kirchengemeinderatsmitglieder

zu wählen. Die Wahl soll Sonntag den 16. Juni d. J. nach dem Vormittagsgottesdienste in der Kirche stattfinden.

Die von der Wahlkommission gereinigte Wählerliste liegt von Sonntag den 1. Juni an acht Tage lang im Rathaus zur Einsichtnahme für jedermann auf. Wer eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten zu machen hat, hat diese Einsprache im Laufe der Ausschlussfrist bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchengemeinderats oder in dessen Verhinderung bei dessen Stellvertreter, Hrn. Stadtpfarrer Hübner hier, mündlich oder schriftlich anzubringen. Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht würden, können für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.
Nagold, 30. Mai 1901.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:
H. Hübner.

Museum Nagold.

Kommenden Sonntag, den 2. Juni, findet ein

Ausflug

aus. Abfahrt 1 Uhr 22 Min. nach Zehmhöfen, von dort Spaziergang über die Hochmühle, Neubühl nach Zimmern. Dauer des Spaziergangs höchstens 2 Stunden. Rückfahrt ab Station Zimmern, abends 9.13. In zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein

der Ausführender.

Die Grab- & Betonarbeiten

für die Turbinenanlage meines neuen Elektrizitätswerks am Hattenberg werden in Auftrag gegeben.

Ueberschlagsbetrag für Grabarbeit M. 762.
Betonarbeit ausschließlich

Materiallieferung M. 2004.

Bedingungen und Ueberschlag können im Elektrizitätswerk Nagold eingesehen werden, woselbst Offerten bis Montag den 8. Juni einzureichen sind.

C. Klingler, Ingenieur.

NAGOLD.

Meine schöne, schattige

Gartenwirtschaft

bringe ich in empfehlende Erinnerung und lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein

Summ zum Schiff.

Grasmähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,

alles in bewährter Konstruktion, empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. P. Rau, Wildberg.

Nagold.

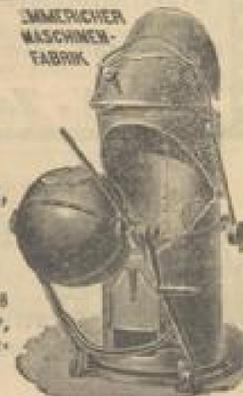
Kaffee, Kaffee,

rohen und gebrannten in allen Sorten, empfiehlt

Gottlieb Schwarz.

Durch Anschaffung eines Kaffeebrenners neuester Konstruktion bin ich in der Lage, meine werthen Kunden jederzeit mit frisch gebrannten Kaffee zu bedienen.

Der Obige.



Gesunden ein goldener Ehrengeld;

derselbe ist abzuholen gegen Versicherungsgeld. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein oedentlicher Dekonomie-Anecht

zu einem Pferd findet sofort eine gute Stelle. Anträge sind zu richten C. H. postlagernd Mödingen.

Gatterbach.

2 tüchtige Arbeiter

finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei

Philipp Selber, Schreiner.

Nagold.

Mädchensuch.

Ein 15-17 Jahre altes, williges Mädchen sucht

Gottfried Seeger, Böder.

Eintritt nach Belieben.

Ein Mädchen,

das gut häuslich kochen kann und häusliche Arbeiten übernimmt, sowie schon bei besten Verhältnissen geübt hat, wird in einer kleinen Familie per 1. Juli d. J. nach Heidelberg gesucht.

Offerte unter W. R. 100 an die Exped. dieses Blattes.

Auf 1. Juli wird ein braves, tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht, das schon geübt hat.

Pfarrhaus Altensteig-Dorf.

Nur Putz neu als Möbel! **BLANK** **Möbel!** **FLACON 50 PF.** Überall erhältlich. **GES. F. SCHMIDT** Niederlage bei: **Fr. Schmidt.**

Nagold.

Bruthennen,

zuverlässig brütend, empfiehlt der G. Käuzelwirth in Nagold. Auskunft erteilt die Gewerkaufstraße (H. Rm. Keller).

Chic!!

In jede Dame mit einem guten, reinen Gesicht, rothen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut, und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul-Druckerei, Schymmer: Gieselerstr. 4. Stück 50 Pf bei: **G. W. Kauter.**

Reuch- und Krampf-husten, sowie chronische **Ratarrhe**, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salu-Bonbons.** In Dosen à 25 u. 50 Pf. u. 1. Schacht. à 1.40. **Rud. J. Lang,** in Wildberg **J. Franer.**

Nagold.

Schweizer-Kräuter-Rahm- und Backteinfäse empfiehlt

W. Kauter,

am alten Kirchenplatz.

Nagold.

Badhosen

in allen Größen empfiehlt billigst **Herrn Brünzinger.**

**Klara Müller
Jakob Dengler
VERLOBTE**
Wildberg Suls
Wildberg
Pfungsten 1901.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 1. Juni 1901

stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Heintel, Katharine Banzhaf,
Sohn des Tochter des

Christian Heintel, † Johann Banzhaf, Bauer
Sta. Herwarth hier. in Herwarth, O. Oehringen.

Pfunderhof.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 4. Juni 1901

in den Gasthof zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Martin Huber, Katharine Brenner,
Schreiner, Sohn des Tochter des

† Bernhard Huber in Schultheißens Brenner in
Euningen. Pfunderhof.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Im Laufe dieser Woche treffen einige Waggons Ia Qualität Buchen-Scheiterholz (Albholz)

ein. Bestellungen nimmt entgegen

Wilh. Günther,

Alt-Schwanenwirt, Nagold.

Reißzeuge

in allen Preislagen empfiehlt

Fr. Günther,

Uhrmacher.

500 Mk.

auf einen Jahre aufzunehmen gegen gute Bürgschaft und zu 4 1/2% verbindlich.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Wutter-schwein

zum erstenmal trächtig, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen.

Christian Gutekunst, b. Spital.

Frische Eier, Knoblauch, Rirschen, neue Kartoffeln, Kopfsalat, Gurken, Rettich und Gemüse

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

W. Kauter,

am alten Kirchenplatz.

Nächste Ziehung 15. Juni.

Jährlich 14 Klassen, davon 9 Klassen gratis. — Abwech. Hauptpr. in Mk.: 150.000, 100.000, 100.000, 50.000, 25.000, 20.000, 25.000, 17.000, 12.000 etc.

Jedes Los ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehend. Serienlosengesellschaft.

10.000 Lose und 40.000 Treffer! **Sonnt. Beitrag 4 Mark,** pro Anteil und Klasse.

Anmeldungen nimmt entgegen: **GUSTAV BAUDENBACH,** München, N. O.

Mitteilungen des Landesamts der Stadt Nagold.

Geschäftsbüro: Albert Baum, Scherer hier, und Luise Martha Tränkle von Badnang.

Erstausg.
Montag, Mittw.
Donnerstag u.
Samstag.
Ausgabe 2000
Preis vierteljährlich
hier 1. A. mit Z.
Lohn 1.10 A. im
jährlich u. 10 km-
1.15 A. im 10
Württemberg L.
Kontakthaus
nach Verhältn.

N. 83

In Wildberg
Nagold.

Befähigung
betreffend Nagold
auf Grund
gesetzl. betref.
Büchereien von
Seite 409) und
(Reichsgesetzblatt
der Einschleppung
cholera Nachsch.

Erklärung, w.
eingeführt wird,
oder im Schiff
und wenn die
dem ersten wär
werden, wenn
des hierzu vom
festgestellt ist, d.
Wird bei de
festgestellt, so
Verfügung vom
Bekämpfung der
verfahren.
Verdächtige
bis zur Dauer u
gestellt werden.
Die Kosten u
immer bezw. G.

Der Handel
30. Juni d. J.
Kaufmann
zur Schlichtung

Zwischen
unterliegen, so
höhere Strafe
Biff. 4 des Reich
der Gewerbetrie
Gegenwärtig
Die Ortsvor
Botschaften als
händler zu brin
Stuttgart, l.

welche mit den
verlangten Ver
Gemeinden ge
wollen diesen
Im übrigen
ermahnt, die
Beiführung u
geseht zu bestim
Nagold,

Verhaftu
Tagelöhner Gh
gemeldet, am
find, wurden g
Nacht gelang
offenbar in der
hatte, vom Be
zunehmen.
Sperrentrieb, Lo
wurde am Fe
gefestigt hiebei
Gewisse
gegen mittags
heimgeführt.
der Telephon
schlug in den
richtete jedoch
Der reichlich